

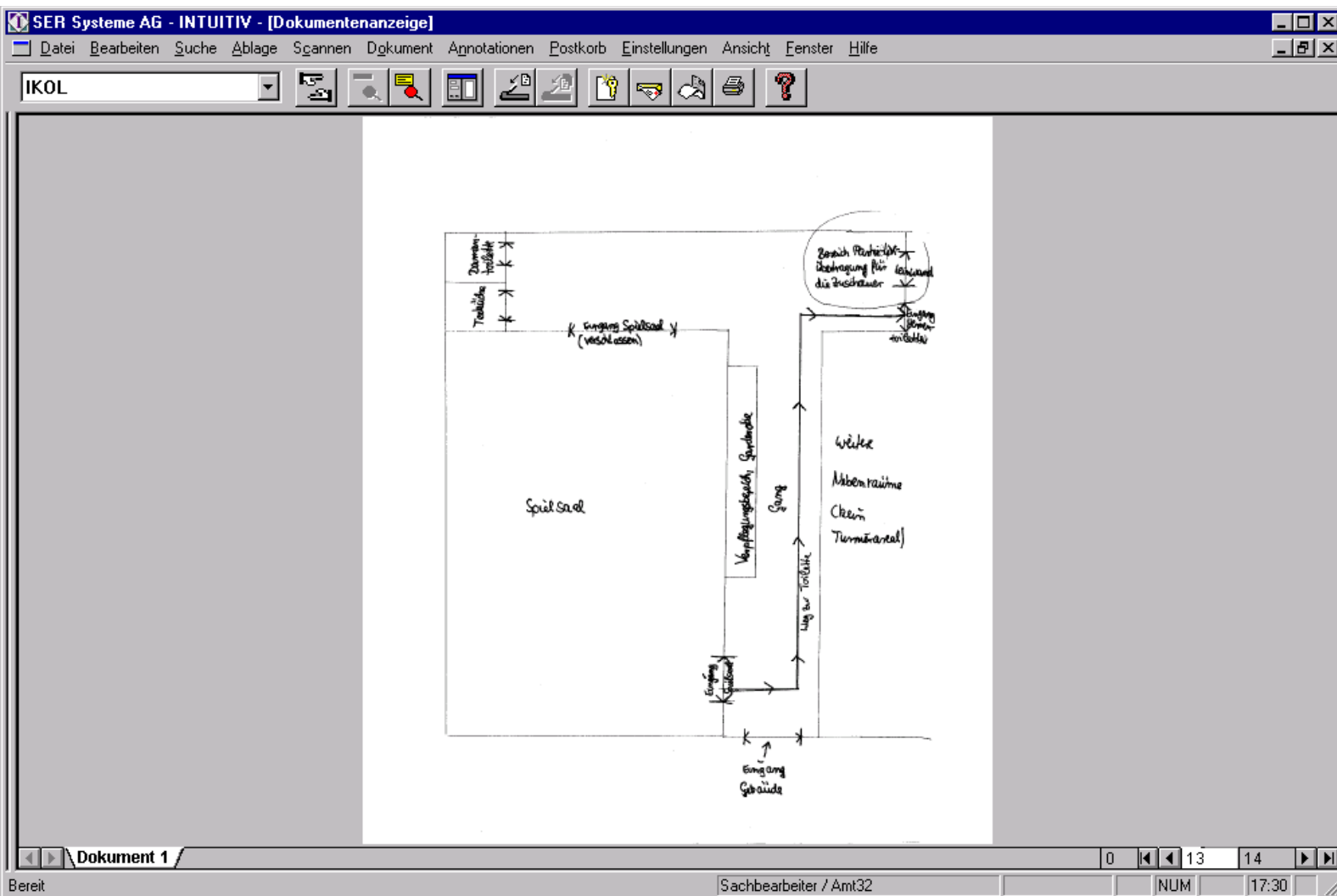
## Fall 1:

Es handelt sich um einen aktuellen Fall aus der Doppelrunde der Bundesliga am 18./19.11.2006.

Von einem der Mannschaftsführer wird folgendes beanstandet: Falls ein Spieler den Spielsaal verlässt um die Herrentoilette aufzusuchen muss er den in der Anlage mit Pfeilen markierten Weg zurücklegen. Dabei kommt der jeweilige Spieler zwingend an dem Zuschauerbereich mit der Partie-Liveübertragung vorbei. Die Partien werden mit Chessbase auf die Leinwand übertragen. Weil kein spielstarker Spieler für die Kommentierung zur Verfügung steht, wird zusätzlich das Analyseprogramm Fritz zugeschaltet und ebenfalls als Partiekomentierung auf die Leinwand übertragen.

Die Möglichkeit einer räumlichen Trennung zwischen dem Übertragungsbereich und dem Weg zur Toilette besteht nicht.

Einer der Mannschaftsführer bemängelt, dass jeder Spieler im Vorbeigehen die Fritzanalyse zu seiner Partie aufnehmen und dadurch einen unberechtigten Vorteil erlangen könnte. Gleichzeitig fordert er, die Partie-Liveübertragung abzuschalten. Das Abschalten des Analyseprogramms allein hält er nicht für ausreichend, weil nicht auszuschließen ist, dass es möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt wieder zugeschaltet werden kann.



Für den Fall, dass die Partie-Liveübertragung nicht eingestellt wird beantragt der Mannschaftsführer vorsorglich alle Partien des ausrichtenden Vereins als verloren zu werten.

## Fall 2:

Es handelt sich um einen Fall in der Oberliga NRW. Spielbeginn ist um 14.00 Uhr. Die Mannschaftsstärke beträgt acht Spieler/innen.

Der gastgebende Verein (nachfolgend A genannt) hat seine Mannschaftsmeldung rechtzeitig 15 Minuten vor Partienbeginn abgegeben. Der Gastverein (nachfolgend B genannt) ist um 13.45 Uhr lediglich durch den Spieler XY vertreten. Um 13.50 Uhr betritt der Mannschaftsführer von Verein B das Spiellokal. Die Mannschaftsmeldung gibt er um 13.54 Uhr ab. Die Mannschaft A ist um 14.00 Uhr mit 6 Spielern angetreten. Um 14.07 Uhr sind von der Mannschaft B vier Spieler anwesend. Vom Schiedsrichter wird die Bedenkzeit aller Spieler der Mannschaft B um 22 Minuten reduziert. Hiergegen protestiert der Spieler XY der Mannschaft B. Er sei schließlich pünktlich zum Mannschaftskampf erschienen und könne nicht für die Versäumnisse seiner Mannschaftsmitglieder bestraft werden.

Frage Wie ist der Protest des Spielers XY zu bewerten?

Der Schiedsrichter bleibt bei seiner Entscheidung. Der Spieler XY zeigt sich uneinsichtig und ändert eigenständig die Bedenkzeit seiner Uhr. Der Schiedsrichter ermahnt den Spieler XY nochmals eindringlich und berichtigt die Bedenkzeit von Spieler XY und verhängt zusätzlich eine Zeitstrafe von zwei Minuten. Der Spieler XY gerät in starke Aufregung und beschimpft den Schiedsrichter. Außerdem berichtigt er nochmals seine Bedenkzeit.

Frage: Ist es aus Sicht des Schiedsrichters gerechtfertigt die Partie für Spieler XY als verloren zu erklären?

## Fall 3:

In einem Mannschaftskampf hat der zuständige Schiedsrichter einen Hilfs-schiedsrichter eingesetzt, um bei einem der Bretter die erste Zeitnotphase zu überwachen.

Beide Spielerinnen sind in hochgradiger Zeitnot und müssen nicht mehr mit-schreiben. Die Spielerin A notiert aber auf dem Partiefeld ihre eigenen Züge, mit Ausnahme des 35. Zuges, weiter auf. Nachdem die Spielerin B ihren 40. Zug ausgeführt und die Uhr gedrückt hatte, schaute diese den Hilfsschiedsrichter an und fragte ihn, ob die 40 Züge/die Zeitkontrolle geschafft worden wäre. Dieser nickte. Gleichzeitig beanspruchte die Spielerin B den Gewinn der Partie, weil Spielerin A den 35. Zug nicht mitgeschrieben hatte.

Wie ist hier zu entscheiden?

## Fall 4:

Partie: Mannschaftskampf mit Turnierbedenkzeit: 2h/40 Züge, 1h/Rest der Partie

Spielstand: 4-3 für die Mannschaft von Spieler A.

Situation: Die Partie befindet sich in der Quickplay Finish-Phase. Spieler A verfügt noch über etwa 90 Sekunden Restbedenkzeit, Spieler B hat noch etwa 4 Minuten auf der Uhr. SR ist anwesend und schreibt mit, beide Mannschaftsführer und zahlreiche Kiebitze beobachten.

Materialverteilung: Spieler A: König + Turm; Spieler B: König + Turm + Springer (beiderseits keine Bauern), König von Spieler A in Zentrumsnähe.

---

Aufgrund des Spielstandes sieht sich Spieler B veranlaßt, dieses theoretisch remise Endspiel auf Gewinn zu

spielen.

Zunächst geschehen eine Reihe von Zügen, wobei Spieler A naturgemäß schneller zieht als B. Als beide Spieler über weniger als 2 Minuten Restbedenkzeit verfügen (Reklamationen wg. 50-Züge-Regel / die waren auch noch nicht erreicht / oder 10.2 FIDE-Regeln erfolgten nicht) und inzwischen sehr schnell gezogen wird, gibt Spieler B am Zug ein Springerschach, das gleichzeitig den Turm von Spieler A angreift. Unter dem Eindruck dieses unerwartet starken Zuges sieht Spieler A seinen Gegner an, murmelt so etwas wie „Gratulation“ und hält seinem Gegner die Hand hin. Der ergreift diese jedoch nicht, sondern starrt noch immer aufs Brett.

Jetzt mischt sich ein Kiebitz ein, und weist zurecht darauf hin, daß der Springerzug unmöglich war, weil der Springer sich in einer Turmfesselung befand (wie anhand der Brettstellung für jedermann ersichtlich). Auch der Mannschaftsführer von A meldet sich zu Wort und verlangt Rücknahme des regelwidrigen Zuges + 2 Minuten Gutschrift für seinen Spieler. Der Mannschaftsführer von B verweist jedoch auf die Partiaufgabe von A, die die Partie beendet habe, und reklamiert den Punkt für seinen Spieler.

Der SR hatte den regelwidrigen Zug nicht bemerkt, da er sich auf das Mitschreiben der Züge und die Fallblättchen der Uhr konzentriert hatte.

Wie ist zu entscheiden?

### **Fall 5:**

Spielbeginn eines Mannschaftskampfes ist 11.00 Uhr.

Der gastgebende Verein ist um 10.40 Uhr mit 7 Spielern vor Ort und gibt seine Mannschaftsmeldung pünktlich um 10.45 beim Schiedsrichter ab. Um 11.15 Uhr treffen dann die ersten drei Spieler des Gastes ein. Darunter auch der Mannschaftsführer, der dann die schriftliche Mannschaftsaufstellung an den Schiedsrichter übergibt. Gegen 11.50 Uhr erscheinen dann die weiteren Spieler des Gastes zum Wettkampf. Zu diesem Zeitpunkt ist der Spieler vom ersten Brett des Gastgebers aber immer noch nicht eingetroffen.

Es kommt unter den Mannschaftsführern zum Streit darüber, ob und in welchem Maße bei den beiden Mannschaften ein Bedenkzeitabzug zu erfolgen hat und ob der Spieler vom ersten Brett des Gastgebers seine Partie bereits verloren hat.

Wie muss der Schiedsrichter hier verfahren?

### **Fall 6:**

Partie: Mannschaftskampf („niederklassig“) mit Turnierbedenkzeit: 2h/40 Züge, 1h/Rest der Partie

Spielstand: irrelevant

Situation: Die Partie befindet sich in der 1. Zeitkontrolle, es sind beiderseitig 26 Züge absolviert. Beide Spieler haben aufgrund der Partieverwicklungen in der Eröffnung und im Mittelspiel sehr viel Zeit verbraucht. Spieler A (Weiß, am Zug) verfügt noch über genau 5 Minuten 10 Sekunden Restbedenkzeit, Spieler B (Schwarz) hat noch 8 Minuten 35 Sekunden auf der Uhr (es wird mit digitalen Uhren gespielt). SR ist ein Spieler aus Mannschaft A (sogeannter „Wettkampfleiter“), der zu diesem Zeitpunkt selbst noch spielt. An seinem Brett sind bereits über 40 Züge absolviert; er hat einen Mannschaftskamerad gebeten, die Partie zwischen A und B zu beobachten und ihn zu rufen, sobald beide unter 5 Minuten Bedenkzeit in dieser Zeitkontrolle fallen.

Materialverteilung: verwickeltes Mittelspiel mit zahlreichen Figuren und Bauern, lebhaftes Figurenspiel, Materialgleichheit.

---

Spieler A wartet noch 10 Sekunden, zieht Zug 27, legt sein Partieformular zur Seite und beantwortet die nächsten beiden folgenden Züge von B „a tempo“. Dies veranlaßt B, der noch immer mehr als 5 Minuten Restbedenkzeit hat, ebenfalls sein Formular zur Seite zu legen ab dem 29. Zug „mitzublitzen“. Nachdem weitere 5-6 Züge im Eiltempo geschehen sind, hält A (am Zug) die Uhr an und ruft den SR herbei. Er beantragt eine Gutschrift von 2 Minuten, da sein Gegner die Notation nicht nachführt, obwohl er (noch immer) mehr als 5 Minuten Restbedenkzeit habe, was ihn benachteilige. Der SR bittet beide Spieler an ein externes Brett, um die Partie nachzuschreiben. Spieler A argumentiert, er müsse nichts nachschreiben, er habe ja weniger als 5 Minuten Rest und würde später notieren. Also führt er seine Nonation nicht nach; der SR hat dagegen keinen Einwand.

Nachdem einige Minuten später B mit Hilfe des externen Brettes, des SR und einigen Kiebitzen die Züge nachgeschrieben hat (beiderseits 35 Züge hat er nun auf seiner Notation), fügt der SR der Uhr von A zwei Minuten hinzu und setzt A's Uhr in Gang. Der mußte sich nicht um die Notation kümmern und hat sich in der Zwischenzeit einen guten Zug überlegt. Er zieht sofort. B überlegt mehrere Minuten, bevor er zieht. Wieder antwortet A sofort, und erneut entspannt sich ein „Blitzduell“. Nach 3-4 weiteren Zügen hält nun B seinerseits die Uhr an und wendet sich an den anwesenden SR. Er beantragt nun seinerseits, daß A die Notation jetzt nachführen müsse, und zwar alle Züge ab Zug 27, weil er durch die Zeitgutschrift plötzlich wieder mehr als 5 Minuten habe(!), während er (B) inzwischen unter der 5-Minuten-Grenze läge! Der SR lehnt dies jetzt ab, unter Hinweis darauf, daß die Zeitnotphase eines Spielers nicht durch eine Zeitgutschrift aufgehoben werden könne. Der Mannschaftsführer von B bittet den SR, dies durch eine Regelbestimmung zu belegen, der SR verweist darauf, daß dies nach der Partie geschehen könne, und setzt die Uhr wieder in Gang.

Spieler B, sichtlich irritiert und verärgert, stellt im nächsten Zuge seine Dame ein und gibt die Partie auf (nicht ohne einige Kraftausdrücke in Richtung A und SR von sich zu geben).

Der SR begründet die Ablehnung von B's Antrag mit „gesundem Menschenverstand“

Welche(n) Fehler hat der SR gemacht?

### **Fall 7:**

Spielmodus: 40 Züge in zwei Stunden, eine Stunde Restbedenkzeit.

Die Situation spielt sich nach 3:57 Stunden Spielzeit ab, 22 Züge sind gespielt.

Weiß hat noch zwei Minuten Bedenkzeit auf seiner Uhr (Garde), schwarz hat noch eine Minute Restbedenkzeit.

Beide Spieler haben noch ausreichendes Spielmaterial auf dem Brett.

Der Schiedsrichter ist seit 10 Minuten am Brett anwesend und notiert seitdem mit.

Beide Spieler schieben acht Züge lang die Figuren hin und her, danach werden vier Figuren abgetauscht.

Anschließend schieben sie nochmals vier Züge lang, ohne dass ein Abtausch erfolgt.

Schwarz am Zug hält die Uhr an und reklamiert remis wegen dreimaliger Stellungswiederholung.

### **Fall 8:**

Spielmodus: 40 Züge in zwei Stunden, eine Stunde Restbedenkzeit.

Die Situation spielt sich nach 5:45 Stunden Spielzeit ab.

Weiß, noch 13 Minuten Bedenkzeit auf seiner Uhr (DGT), hat neben König und Turm noch den g-Bauer sowie den h-Bauer.

Schwarz, Restbedenkzeit 1:45 Minuten, hat neben König und Läufer ebenfalls den g-Bauer sowie den h-Bauer an Figuren auf dem Brett.

Der Schiedsrichter ist seit fünf Minuten bei dieser Partie anwesend.

Schwarz spielt einen Zug und sagt: remis. Weiß notiert den gegnerischen Zug und spielt weiter. Schwarz sagt wiederum nach seinem Zug: das ist remis.

Weiß spielt wiederum weiter und nach zehn Zügen sind die Bauern geschlagen, übrig bleiben König und Turm gegen König und Läufer.

Wiederum sagt schwarz, nachdem er einen Zug getätigt hat: das ist remis!

### **Fall 9:**

In einem Mannschaftskampf der Bezirksliga Düsseldorf spielten an Brett 3 Herr A. gegen Herr G.. Nach ca. 2 Stunden wurde auf dem Brett viel abgetauscht. Daraufhin bot Herr G. Herrn A. remis an ( korrekte Form nach FIDE 9.1. ). Herr A. ging daraufhin zu seinem Mannschaftsführer Herrn W. und fragte, ob er denn das Angebot annehmen wolle. Herr W., der an Brett 1 spielte, sowie auch Herr L., seines Zeichens an Brett 2 tätig ( alle Mannschaft von Herrn A. ), begutachteten mit Herrn A. ausgiebig die Stellung und tuschelten untereinander, was jedoch nicht genau zu verstehen war. Nach einigem wortreichen Austausch empfahl Herr W. Herrn A. er könne das Angebot annehmen.

### **Fall 10:**

Nach langem Kampf, ich ( Herr H. ) spielte als Letzter in der 2. Bezirksklasse Düsseldorf einen Mannschaftskampf gegen Herrn K. beim Stande von 3,5 zu 3,5, entstand eine Stellung, welche verdächtig nach einem remis aussah. Mein Gegner Herr K. bot mir remis an, welches ich ablehnte, da ich in meiner Stellung noch Gewinnchancen sah. Als mein Gegner noch ca. 1 Minute Restbedenkzeit hatte, erklärte der gegnerische Mannschaftsführer Herr B., dass dies nun wohl doch remis sei. Es gäbe ja so eine Regel, die dies besagen würde ( er meinte wohl FIDE 10.2. ). Unabhängig vom tatsächlichen Kampfverlauf, die Partie endete remis, stellt sich die Frage, wie zu verfahren wäre, wenn der gegnerische Mannschaftsführer, mit entsprechender Regelkenntnis, eben jenen Antrag zu stellen versucht hätte, und mein Gegner Herr K. diesen Antrag übernommen ( und sich zwangsweise darauf bezogen ) hätte?

### **Fall 11:**

Bei einem Oberligawettkampf in der Saison 2005/6 hatte ich über ein besonderes Vorkommnis zu entscheiden: Ein Spieler hatte sein abgeschaltetes Handy in seiner Jacke. Im Eifer des Spiels beugte er sich so über das Brett, dass dabei die Handy-Tastatur an die Tischkante stieß. Das löste ein kurzes Klingeln aus.

Die gegnerische Mannschaft beantragte darauf sofort Partieverlust.

### **Fall 12:**

Im Sommer 2006 spielte ich selbst bei einem Open mit, war wie so oft für das Turniergericht bestellt. Am benachbarten Brett spielte ein Teilnehmer schnell die erforderlichen Züge bis zur ersten Zeitkontrolle, es war Sonntag Vormittag. Danach verabschiedete er sich, um seiner Aufgabe als Prediger nachzukommen.

Rechtzeitig vor Ablauf der zweiten Kontrollzeit kam er wieder, um die Partie weiter zu spielen, spielte sie siegreich zu ende. Es gab keinen Antrag an den Schiedsrichter, somit auch nichts zu entscheiden, aber jede Menge Diskussion unter den anderen Turnierteilnehmern.

### **Fall 13:**

In einer Turnierpartie fällt vor der ersten Zeitkontrolle das Blättchen von W – weder die beiden Spieler noch der Schiedsrichter bemerken es. Drei Züge später, immer noch vor dem Kontrollzug, W ist ca. ½ Minute über die Zeit, macht S einen unmöglichen Zug. W hält die Uhren an und reklamiert den unmöglichen Zug; in ds. Zusammenhang bemerken beide Spieler und der Schiedsrichter das gefallene Blättchen.

Verliert W durch Zeitüberschreitung – oder muss S den letzten Zug zurücknehmen und W erhält 2 Minuten Zeitgutschrift, ist damit 1½ Minuten vor der Zeitkontrolle, und die Partie wird fortgesetzt?

### **Fall 14:**

Es ist die 5. (Vormittags-) Runde in einem 7-rundigen CH-System Turnier. An Brett 2 liegen beide Spieler aussichtsreich im Rennen um den Turniersieg. In einer "Zeitnotschlacht" fällt das Blättchen und W verliert auf Zeit; beide Spieler unterzeichnen die Partieformulare und melden das Ergebnis der Turnierleitung.

Bei der anschließenden gemeinsamen Analyse stellen beide Spieler einvernehmlich fest, dass während der Partie W seinen Gegner matt gesetzt hatte. Beide Spieler hatten das Matt in der Zeitnotphase nicht bemerkt und weitergespielt. Beide melden das Matt nun der Turnierleitung.

Inzwischen ist die 6. (Nachmittags-) Runde bereits ausgelost und soll in 5 Minuten beginnen. S ist in der vorletzten Runde auf Brett 1 gelost; W auf 10 zurückgefallen.

Wie soll die Turnierleitung entscheiden?

### **Fall 15:**

In einem Damenendspiel hat Weiß einen Mehrbauern. Schwarz ist in der Zeitnot und reklamiert gem. FIDE 10.2 remis mit der Begründung, Weiß unternehme keine Anstrengungen, die Partie mit normalen Mitteln zu gewinnen. Der Schiedsrichter schiebt seine Entscheidung hinaus, gewährt dem Weißen zwei zusätzliche Minuten und der Schiedsrichter lässt unter seiner Aufsicht weiterspielen. Weiß unternimmt tatsächlich nicht viel. Bei seinen Bemühungen unterläuft Weiß allerdings ein folgenschwerer Fehler. Er stellt seine Dame ein. Schwarz spielt nun auf Gewinn und überschreitet die Zeit. Wie soll der Schiedsrichter in diesem Fall entscheiden?

### **Fall 16:**

In einem Mannschaftskampf in der Oberliga spielt Mannschaft A gegen Mannschaft B. Der gastgebende Verein A richtet diesen Mannschaftskampf in einem Sportlertreffraum vor einer Turnhalle aus. Dieser Vorraum führt eine Tür direkt in die Turnhalle. Der Mannschaftskampf verlief 3h 45 min reibungslos. Gegen 15 Minuten vor der 1. Zeitkontrolle waren einige Schachspieler schon in der Zeitnotphase, während zwei Basketball Sportvereine die Turnhalle betreten. Die Basketballsportfreunde wärmten sich für das Punktspiel mit Ihren Basketballbällen in der Turnhalle auf. Der hohe Lärmpedel der Basketballbälle aus der Turnhalle hörte man auch im Turniersaal (Sportlertreffraum). Der gastgebende Verein A war über die Belegung der Turnhalle nicht vom Basketballverein informiert worden. Ein Ersatzlokal oder Ersatzräume standen dem Ausrichter nicht zur Verfügung. Partieverlust gem. FIDE 13.4 für die noch laufenden Partien von Mannschaft A? Wie soll der Schiedsrichter in dieser schwierigen Situation entscheiden?

### **Fall 17:**

#### **2. Bundesliga Süd:**

Weiß hat in Zeitnotphase seinen 40.Zug ausgeführt und die Uhr gedrückt. Das Blättchen ist noch oben. Schwarz am Zug hat eine Gewinnstellung und noch ca. 1 Minute Bedenkzeit. Er überlegt lange und führt seinen Zug aus. Der Schiedsrichter steht am Brett und stellt fest, dass das Blättchen von schwarz nach Ausführung des Zuges gefallen ist.

## Fall 18:

### Oberliga Baden Württemberg:

Der Weißspieler in der 1. Partiephase ist am Zug und verlässt das Turnierareal. Nach ca. 10 Minuten kommt er zurück, setzt sich ans Brett und spielt weiter als wäre nichts geschehen.

## Fall 19:

### Fehlerhafte Zugansage ( Versprecher ) oder falsches Hören ?

In einem internationalen Open-Turnier spielte ein Spieler ( normal sehend; mit schwarzen Steinen ) gegen einen blinden Spieler ( mit Weiß ).

Der blinde Spieler führte seine Züge auf seinem speziellen ( Blinden- ) Schachbrett aus, der sehende Spieler auf dem Normal-Brett. Der blinde Spieler hatte keinen Assistenten.

Die Ansage bzw. Bestätigung der Züge funktionierte einwandfrei, bis der folgende Fall eintrat: Schwarz griff den weißen Springer auf dem Feld c3 mehrfach an. Weiß zog den Springer weg, um einen Figurenverlust zu vermeiden. Nach der Behauptung des sehenden Spielers gegenüber dem Schiedsrichter sagte der blinde Spieler: „Springer von c3 nach e4“ und drückte dann seine Blinden-Uhr. Der sehende Spieler bestätigte die Aussage und führte den Zug an seinem Brett aus. Er freute sich über den Zug seines Gegners, denn der weiße Springer wurde „eingestellt“. Er hatte damit gerechnet, daß der blinde Spieler den Springer auf das Feld e2 zieht, wo kein Verlust drohte. Außerdem versuchte er festzustellen, ob der Zug auch auf dem Blinden-Schachbrett entsprechend ausgeführt worden sei. Da aber der Blinde noch mit beiden Händen auf seinem Brett tätig war, konnte er nicht erkennen, ob der Springer auf e4 oder e2 eingestochen wurde. Der sehende Spieler schlug den Springer auf seinem Brett auf dem Feld e4 und sagte den Zug an. Der Blinde erwiderte sofort, daß dieser Zug falsch sei, denn sein Springer stünde auf e2. Zudem zeigte er den Springer auf dem Feld e2 seines Bretts an. Der sehende Spieler warf dem Blinden vor, dieser habe eindeutig „Springer nach e4“ gesagt; er habe sofort den Zug bestätigt, aber keine Reklamation dagegen erhalten. Der Blinde erwiderte, er habe eindeutig „Springer nach e2“ angesagt und habe dies bestätigt bekommen. Zusätzlich druckte er aus seinem Notationsgerät den Zug „Sc3 – e2“ aus. Darüber hinaus macht er geltend, es sei doch nicht logisch, eine Figur von einem Feld wegzuziehen, um sie nicht zu verlieren, aber dann auf ein Feld zu stellen, auf dem er sie wider besseres Wissen einstellen würde.

## Fall 20:

### Endspurtphase: Wieder einmal Turm gegen Springer ( Variante x ? )

In einem Oberliga-Mannschaftskampf gab es wieder einmal in der Endspurtphase die Situation „Turm gegen Springer“.

Es wurde nur noch eine Partie gespielt. Das aktuelle Ergebnis des Wettkampfes war: 3½ - 3½. Der Spieler der Heim-Mannschaft ( schwarze Steine; Springer ) erkundigte sich beim Schiedsrichter, wann er auf welche Weise Remis reklamieren dürfe. Der Schiedsrichter informierte ihn entsprechend. Nachdem er weniger als zwei Minuten hatte, hielt er die Schachuhr an und beantragte beim Schiedsrichter Remis. Als Grund gab er an, daß ein Turm gegen eine Leichtfigur bei richtigem Spiel nicht gewinnen kann. Es waren auf beiden Seiten keine Bauern mehr auf dem Schachbrett. Der Schiedsrichter verständigte seinen Gegner darüber, daß dieser Antrag auf Remis zugleich ein Remis-Angebot an ihn sei ( nach Art. 9.1c der FIDE-Regeln ) und fragte ihn, ob er das Angebot annehme. Der Spieler der Gast-Mannschaft zeigte sich überrascht über diese Regelung und konnte

sich nicht sofort entscheiden. Daraufhin kam ein Spieler seiner Mannschaft auf ihn zu und sagte zu ihm: „Der Turm gewinnt gegen den Springer, aber nicht gegen den Läufer. Spiele weiter!“ Der Schiedsrichter verbot ihm, weiterhin in die Entscheidung seines noch spielenden Mannschaftskameraden einzugreifen und verwies ihn aus dem Turniersaal ( Art. 13.7a der FIDE-Regeln ). Doch dieser befolgte nicht die Anordnung. Daraufhin zerzte ihn sein Mannschaftsführer aus dem Turniersaal.

Anschließend lehnte der Spieler der Gast-Mannschaft das „offizielle Remis-Angebot“ ab mit der Begründung, er könne doch noch gewinnen, wovon er vorher nicht überzeugt war. Der Schiedsrichter entschied auf „Weiterspielen“ und stellte die Schachuhr wieder an. Dabei sah er, daß der Springer unmittelbar bei seinem König stand.

Bei der Fortsetzung der Partie erkannte der Schiedsrichter, daß der Spieler der Heim-Mannschaft den Springer immer mehr von seinem König entfernte, je mehr er in Zeitnot geriet.

Nachdem das Blättchen gefallen war, reklamierte der Heim-Spieler erneut Remis, weil der Gegner es nicht geschafft hatte, seinen Springer zu erobern. Der Gegner beanspruchte den Gewinn der Partie wegen des Falls des Blättchens.

### **Fall 21:**

Bundesliga-Kampf mit elektronischen Uhren und Brettern: Ein Zuschauer weist den SR darauf hin, dass die Uhr eines Spielers kurz vor der Zeitnotphase von 20:00 min auf 9:59 umgesprungen wäre. Der Gegner befindet sich bereits in seinen letzten 5 min vor der Kontrolle und hat noch 6 Züge auszuführen.

### **Fall 22:**

Spieler A notiert seine Züge mit Bleistift auf dem Durchschreibeformular. Der SR weist ihn an, einen dauerhaften Stift zu benutzen. Spieler A schreibt weiterhin mit Bleistift. SR weist darauf hin, dass es sich beim Partieformular um ein Dokument handelt, das daher auch dokumentenecht erstellt werden müsse. A schreibt den nächsten Zug wieder wie bisher.

### **Fall 23:**

Gleiche Partie: A zieht nicht mehr, damit der SR keine weitere Handhabe bekommt. Mit Erreichen der 5 min Restzeit-Grenze beginnt er die verbleibenden ca. 15 Züge weiter zu spielen. Natürlich ohne zu schreiben. Der Gegner B unterschreitet irgendwann ebenfalls die 5-min. Die letzten Züge werden beidseits geblitzt. A's Blättchen fällt, doch bevor der mitschreibende SR etwas sagen kann, ist ein weiteres Zugpaar gespielt. Man ist nun im 41. Zug. A argumentiert, dass er seine 40 Züge innerhalb der Zeit vollendet habe.

### **Fall 24:**

Mannschaftskampf

Der Spieler einer Mannschaft kommt zu spät, nachdem der Kampf bereits begonnen hat. Auf dem Weg von der Tür des Spielsaals zu „seinem“ Brett klingelt sein Handy, woraufhin der Gegner sofort den Partiegewinn reklamiert. Der Spieler selbst argumentiert, dass er die Partie ja noch gar nicht begonnen habe, da er noch nicht angetreten sei, er war ja erst auf dem Weg zu seinem Brett.

### **Fall 25:**

Während eines Turniers erscheinen plötzlich beide Spieler einer Partie vor dem Schiedsrichter und reklamieren den Partiegewinn, da der Gegner aufgegeben habe und ihnen die Hand gereicht habe. Beide weigern sich, die Partie fortzusetzen, das sie ja bereits gewonnen hätten.

### **Fall 26:**

In der Endspurtphase einer Partie - infolge beiderseitiger "hoher" Zeitnot wurde bereits seit einigen Zügen "geblitzt" - zieht Weiß s einen Bauern von a6 nach a8 und wandelt ihn in eine Dame um. Schwarz schlägt mit seinem Springer die



neue Dame. Weiß schlägt daraufhin

den schwarzen Springer mit einem Läufer und gewinnt wenige Züge später die Partie durch Matt nach einem regelgemäßen Zug.

Der Schiedsrichter hat das gesamte geschilderte Geschehen beobachtet.  
Hätte er nach dem regelwidrigen Zug a6 - a8 D eingreifen sollen/müssen?

### **Fall 27:**

Ein Spieler in hoher Zeitnot, der schon einige Züge nicht mehr mitgeschrieben hat, kann mit seinem nächsten Zug - er ist "dran" - zum dritten Mal die gleiche Stellung herbeiführen. Er notiert **d i e s e n** einen (Halb-)Zug auf seinem Partieformular, hält die Uhr an, ruft den Schiedsrichter herbei und reklamiert remis.

Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?

### **Fall 28:**

Bei einem Bundesligakampf geben Mannschaft A und B 9:45 (Beginn 10:00) ihre Mannschaftsaufstellung beim SR ab.

5 Minuten vor Spielbeginn möchte MF A am 8. Brett eine Änderung vornehmen.

A.) möglich JA/NEIN ?

B.) Wenn die Änderung 20 Minuten vor Spielbeginn gewesen wäre? JA/NEIN ?

### **Fall 29:**

Beide Spieler schreiben ordnungsgemäß Zug für Zug mit, kommen aber in der Endspurtphase beide in Zeitnot.

A schreibt bis 3 Minuten, B nur bis 5 Minuten vor Partieende mit. dann wird geblitzt, komplizierte Stellung, etwa gleiches Material, kein Remisantrag.

Es wird geblitzt bis bei A das Blättchen fällt. Der SR beobachtet die Partie kann nicht mitschreiben. Nach Blättchenfall von A erklärt er Gewinn durch ZÜ für Spieler B. Dann weigern sich beide Spieler das Formular zu vervollständigen auch nach mehrmaliger Aufforderung durch den Schiedsrichter. Der Schiedsrichter war damit einverstanden.

War die Entscheidung richtig?

### **Fall 30:**

Nichteinhalten der Mitschreibepflicht bei gegnerischer Zeitnot

Open mit ca. 100 Teilnehmern – komme zu einer Partie vor der ersten Zeitkontrolle: ca. 30 Zug – Spieler A (Weiß) hat noch 3 Minuten, Spieler B ca. 6. Spieler A schreibt nicht mehr mit – muss ja auch nicht.

Spieler B macht auch keine Anstalten mitzuschreiben – was von mir nach seinem 2. Zug in meiner Gegenwart (dann Klarheit, dass er nicht mitschreibt) moniert wird. Gegendrücken der Uhr (Damit läuft dann trotz Weiß am Zug die Uhr von Schwarz) und Hinweis auf die Mitschreibepflicht. Schwarz macht jedoch lediglich Striche und kommt somit der Mitschreibepflicht nicht nach. Drückt aber nicht die Uhr.

Bei 5 Minuten von Schwarz macht Weiß dann seinen Zug – somit keine weitere Aufforderung vom Schiedsrichter (da ja beide unter 5 Minuten).

Es ging somit das Verhalten von Schwarz (Weigerung mitzuschreiben) ohne weitere Sanktion ab - Vermeidung Störung des Partieverlaufs (keine weiteren Eingriffe).

### **Fall 31:**

Auslosung Schweizer System – Nichterscheinen eines Spielers zu einer Runde

7 rundiges Open, Do-Sa je 2 Runden, So eine Runde

Spieler A mit 2 aus 2 kann am Freitagvormittag nicht kommen – Hinweis hierauf durch einen anderen Spieler (Fahrgemeinschaft). Dies wurde dem Turnierleiter auf Nachfrage auch bestätigt.

Auslosung zur 3. Runde – Spieler A wird vom Turnierleiter effektiv aus der Auslosung genommen (-:- gegen Freilos). Spieler A erscheint auch nicht zur 3. Runde (gem. FIDE-Handbuch zur Auslosung von Turnieren nach Schweizer System somit keinen Punkt aus dieser Runde – anderfalls ja bei unentschuldigtem Nichterscheinen Rücktritt vom Turnier).

Runde 4: Spieler A kommt etwas zu spät (aber noch rechtzeitig für Runde 4) – jedoch dann nach Blick auf Tabelle Beschwerde über fehlende Buchholz (die er bei “normaler” Auslosung und dann kampflösen Verlust ja bekommen hätte). Wirft der Turnierleitung Betrug vor und fordert Kompensation...